

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis pro Nr. 123.

Preis pro Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 72.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 22. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

## Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. Amtl. (WZ.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilabteilungen blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Verthes nach einer Minen- und Artillerieangriff, zusammengebrochen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Baroy-Wald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen beständig beschossen. Erneute feindliche Angriffe auf die West- und südliche Front waren erfolglos. Aus einem südlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Zweck anzureichen, Bomben auf Hiesheim in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere weitere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres deutsches Flugzeug wurde in der Champagne über Boulogne heruntergebohrt.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend von Orlow und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene kleinere Abteilungen führten zur Befreiung der russischen Vorstellungen bei Dubi, Brzyski und Jalesie auf der Straße Praszynsz-Miszyniec).

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Abteilungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Madensen haben die nördliche Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Kampfes schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschall-Lieutnants v. Arz zum Angriff auf die stark verteidigten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe am Nachmittag fast durchweg die in mehreren hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf 10 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Obedynska (südwestlich Rawa-Ruska) gestürzt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolowa (nördlich Lemberg) — Rawa-Ruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner auch aus der Anschlussstellung zwischen Grodel und dem Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart gedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strzyska hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr gesamt 10 Kilometer breiter Sturmangriff in den Argonnen.

Rawa-Ruska besetzt.

Großes Hauptquartier, 21. Juni. Amtl. (WZ.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Wegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Kampf hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nördlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Montereau-Fauvent.

Im Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Westwärtiger und norddeutscher Landwehr erstürmten auf zwei Kilometer Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten dem Feind bei seinen vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste. Die Werte dieses Kampfes betragen an Gefangenen 623 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3 Artilleriegeschütze.

An den Maas-Höhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande-Tranchée westlich des Eparges ebenfalls fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in heftigen Feuer zusammenbrachen. Westlich der Straße wurde der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. Siebzig Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich von Lunville nahmen wir unsere über den Vorposten vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften die Hauptstellung nördlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im West- und südlich blutig abgeschlagen. Raketen räumten wir vor dem Feind unnötiger Verluste planmäßig den Ort von der französischen Artillerie in Trümmern.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Njemen mislangen mehrere, zum Teil von stärkeren Kräften geführte russische Angriffe.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten von Madensen kämpften um Lemberg und Jolowa; Rawa-Ruska ist in unserer Hand.

Westlich Rawa-Ruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni: wurden auf dem Kampfelde zwischen Janow und nördlich, Magierow rund 3500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Bericht vom Sonntag.

Wien, 20. Juni. Amtl. wird verlautbart: 20. Juni:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht Magierow-Grodel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Fortsetzung des San und nach der Wiedereroberung von Przemyśl erzwingt der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Lubaczowka und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranführung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes, er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und auf vorbereiteten Bareszka-Stellung unser Vordringen endlich zum Stehen zu bringen. Nach heftigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraum des Generalobersten v. Madensen um Magierow durchbrochen. Der Feind begann gegen Rawa-Ruska und Jolowa zurückzugehen, während er an der Bareszka noch erbitterten Widerstand leistete.

Nachts erklärten Teile der Armee Boehm-Ermolki die feindliche Stellung beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig brangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfeld im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg als nördlich und südlich davon, die verbündeten Armeen verfolgen.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzer griff er an mehreren Stellen erneuert an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Ronchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze sieht die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei den von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen unserer Stellungen östlich des Fassa-Tales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefel, Feldmarschall-Lieutnant.

Schon am Sonntagnachmittag war folgende Mitteilung des österreichisch-ungarischen Generalstabes eingetroffen:

Wien, 20. Juni. Amtl. wird verlautbart, 10 Uhr vormittags:

Auf der ganzen Front, aus der Bareszka-Stellung zurückgeworfen sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefel, Feldmarschall-Lieutnant.

Wien, 19. Juni. Amtl. wird verlautbart, 19. Juni.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängende russische Verteidigungsstellung an und nördlich der Bareszka erlitten die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodel und Komarno sind genommen. An der Nordfront wurde das südliche Lanowufer vom Feinde gesäubert, Ulanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort. Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat

nach den letzten erfolglosen verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkerei und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist. Ein gestern nachmittag wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Fessatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Folgaria und Sabarone wurde vom Feinde eingestellt. In den wenigen „erlösten“ Grenzgebieten drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßnahmen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefel, Feldmarschall-Lieutnant.

Wien, 21. Juni. Amtl. wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen sind in der Verfolgung bis vor Jolowa bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Szegajel-Bach vorgeedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden überall angegriffen. Bei Mijalola und Bydaczow hält der Feind am Dnjestr. Truppen der Armee Pflanzer schlugen heftige Angriffe der Russen südwestlich Potol Bloth, bei Baloscejski und im besarabischen Grenzgebiete wieder unter schweren Verlusten des Feindes zurück.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere tapferen Truppen bei Plava wieder zwei italienische Angriffe ab. Hier erschien ein italienischer Offizier mit der weißen Fahne und einem Hornissen vor unserer Stellung, um eine Bitte seines Brigadeführers vorzubringen. Da sich diese Personen nicht mit einer schriftlichen Vollmacht als Parlamentäre ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind Kriegsgefangene. Im Gebiete westlich des Kren wurde der Feind aus seiner Sattelstellung geworfen, wobei sich Abteilungen des Debrsänger Honved-Infanterie-Regiments besonders auszeichneten. Unsere schwere Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampf ein. An der Kärntner Grenze griff der Gegner im Raume östlich des Bloeden wie immer erfolglos an.

Im Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne jede Wirkung.

Am 19. Juni wurden die Tank- und Hafenanlagen von Monopoli durch Torpedofahrzeuge mit Erfolg beschossen, und die Bahnhöfe von Bari und Brindisi von unseren Seesflugzeugen durch Bombenwürfe beschädigt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem hat sich in letzter Zeit nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

v. Hoefel, Feldmarschall-Lieutnant.

### Deutschland ein Kolos.

„Petit Parisien“ sagt: Die Russen konstatieren die Anwesenheit völlig neuer deutscher Formationen. Das sei der Beweis, daß alle französischen Kalküle deutscher Reserven trügig seien. Der Feind sei auch heute ein Kolos, welchen nur die größte Anstrengung fällen könne. Der Rückzug der Russen scheine andauernd. — Auch der „Temps“ konstatiert das beständige Rückweichen der Russen trotz etlicher glücklicher Gegenstöße. Betreffs der Westfront sagt „Temps“: Falls die Lorettoböhe in französischen Besitz gelange, können nur wenige Soldaten zur Bewachung zurückbleiben, weil das Plateau ein entsetzlicher Fäulnisplatz von tausenden Kadavern sei, die seit Wochen unbestattet liegen. — „Guerre sociale“ bringt einen Aufsatz Lichtenbergers und protestiert gegen die Propaganda vieler anscheinend ehrlicher Patrioten, welche etwaigen Frieden annehmen wollen, falls Deutschland ehrenvolle Bedingungen stellt.

### Jules Guesde über die Kriegsdauer.

Der Führer der französischen Sozialisten, Jules Guesde, Minister ohne Portefeuille im französischen Kabinett, hat sich englischen Blättern zufolge über die Kriegsdauer ausgesprochen. Seiner Überzeugung nach sei ein Ende des Krieges in drei Monaten zu erwarten.

### Die Zeppelin-Angst.

Bombensicher. Neu ausgestattete Mietwohnung, 7 Zimmer (bombensicher) — Part Lane.

Diese als Zeichen der Zeit interessante Anzeige findet sich in der „Times“ vom 15. Juni. Die englischen Architekten verlassen sich also auf die Ausnutzung der Konjunktur.

## Auf der Suche nach dem Del.

:: In Paris wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Seekriegsflotte Englands und Frankreichs im Mitteländischen Meer nunmehr mit der italienischen Flotte zusammenwirken. Die Flotte suche das Meer ab, um die Uferlandungen der deutschen Tauchboote zu verhindern.

## Neue deutschfeindliche Ausschreitungen.

:: In der englischen Stadt Kingston fanden gestern große antideutsche Kundgebungen statt. Ueber 3000 Personen durchzogen die Straßen unter deutschfeindlichen Ausrufen. Schließlich schlugen sie die Richtung nach mehreren, in deutschem Besitz befindlichen Fabriken ein, in der Absicht, sie zu zerstören. Aus den Nachbarorten wurden eilig starke Polizeieinheiten zur Hilfe herbeigerufen. Nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhestörer zu zerstreuen.

## Kopfschmerz im russischen Heere.

:: Als sich in Lemberg die Nachwirkungen der russischen Niederlagen immer mehr mehrien, bemächtigte sich der Bevölkerung eine unbeschreibliche Gemütsbewegung. Wie der Gewährsmann des erwähnten Blattes weiter mitteilt, erzählte ihm ein russischer Generalsstabsoffizier, daß in den höheren russischen Militärkreisen gegenwärtig völlige Desorientierung herrsche und diese Depression sich auch auf die Offizierskreise übertrage. Die Ursache der russischen Niederlagen wird natürlich auf Spionage zurückgeführt, und fortgesetzt werden russische Offiziere beschuldigt, die russischen Kriegsoperationen verraten zu haben.

## Auflösung der französischen Friedensvereine.

:: Nach einer Meldung des „Tagesanzeiger“ aus Genf hat die französische Regierung in Paris die Auflösung der verschiedenen politischen Friedensvereine verfügt, die in Paris, Lyon und Marseille durch Schriftenwechsel mit dem neutralen Ausland für einen möglichst raschen Friedensschluß agitiert haben.

Gefangennahme eines russischen Generals durch gefangene Oesterreicher.

:: Das A. und A. Kriegspressequartier meldet: Als die Verbündeten anfangs Mai ihren Siegeszug gegen Bulgarien antraten, folgten die Hohenmauth Landwehr-Mannschaften den zurückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kommandant einer der verfolgten Reiterpatrouillen, Leutnant von Bindter, wurde am 5. Mai, als er abgefallen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen und geriet mit Korporal Kloss, nachdem beide ihre Munition gegen die Kosaken verschossen hatten, in russische Gefangenschaft. Am 6. Mai marschierte er bis Mzana mit einer russischen Kavalleriebrigade, wo diese in unfer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer geriet. Die momentane Verwirrung ausnützend, bewaffneten sich Leutnant von Bindter, Korporal Kloss und fünf gefangene Soldaten des bayerischen Landwehr-Infanterie-Regiments mit Gewehren der russischen Geschützbedeckung. Der Leutnant forderte den russischen General zur Übergabe auf und machte ihn, einen Obersten, 10 andere Offiziere und 382 Mann zu Gefangenen. Als Beute fielen infolge dieser Kämpfe 15 Geschütze, darunter einige schwere, und eine größere Anzahl Fuhrwerke und Pferde in unsere Hände. Im Verein mit einer herbeigeleiteten Maschinengewehrbedeckung transportierte Leutnant von Bindter die Gefangenen zu der in der Nähe befindlichen Prezemtsker Landwehrdivision und gab seine Gefangenen beim Korpskommando ab.

## Englische „Geldern“.

:: Die Untersuchung der „Lusitania“-Affäre ist jetzt zu Ende gegangen. Unter den letzten Zeugnisaussagen ist besonders die eines reichen Minenbesizers Thomas bemerkenswert. Die Befundungen des Thomas lauten ganz besonders ungünstig über das Verhalten der „Lusitania“ während der Katastrophe. Thomas sagte u. a. daß seiner Meinung nach die Mannschaften der „Lusitania“ sich zunächst nur um die Rettung ihres eigenen kostbaren Lebens kümmerten, und den Befehl des Kapitäns, für Frauen und Kinder zu sorgen, unbeachtet ließen. Bei dem Rettungsversuche machte sich Kopfschmerz und das völlige Fehlen irgend einer Organisation bemerkbar. Die Passagiere verhielten sich zunächst sehr vernünftig, erst als fünf oder zehn Minuten nach der Explosion des Torpedos vergangen waren und immer noch keine Anzeichen zum Ausbooten getroffen waren, entstand die verhängnisvolle Panik, die Hunderten das Leben kostete. Die Aussage des Herrn Thomas erregte um so größeres Aufsehen, als sie durch die zehnjährige Statistik über die geretteten Mannschaften und Passagiere sich vollumfänglich bestätigt findet. Es sind nämlich 41,7 Prozent der Besatzung und nur 37,5 Prozent der Passagiere gerettet worden, wovon 21,5 Prozent auf die Kinder entfallen.

## Die alte russische „Ehrlichkeit“.

:: Nach einer Meldung des „N. Y. E.“ aus Bukarest sollen die großen Lebensmittelmagazine bei Warschau im Auftrage der russischen Intendantur in Brand gesetzt worden sein, und dadurch die Aufdeckung enormer Mißbräuche zu verhindern. Am Tage vor der Kontrolle der Magazine durch den Großfürsten Nikolai seien alle Magazine niedergebrannt.

## Die irische Sorge.

:: Der Newyorker Korrespondent der „Times“ glaubt die Aufmerksamkeit der englischen Behörden darauf lenken zu sollen, daß in Irland zweifellos eine wohlorganisierte Tätigkeit entfaltet werde, um junge Leute zur Auswanderung zu bewegen und sie so der Verantwortung für die englische Armee zu entziehen. „Dieser Tage“, sagt der Berichterstatter des Londoner Blattes, „sind mit dem Dampfer „Elva“ wiederum 300 junge Engländer, Connaght, Galway und anderen Orten in Newyork eingetroffen. Die Schiffsoffiziere erklärten, daß es ihnen rätselhaft erscheine, woher die Leute das Geld zur Überfahrt erhalten hätten; alle wären im Besitze von Geldgeheimnissen. Man müsse annehmen, daß die Leute von Agenten nicht nur zur Auswanderung bewogen, sondern auch mit Geldmitteln versehen wurden.“ — In England sucht man denn auch dieser „irischen“ Gefahr mit drakonischen Gewaltmaßnahmen zu begegnen.

:: London, 19. Juni. Wie die „Daily Chronicle“ meldet, wurden in Gullway (Irland) zwei Leute wegen Belästigung eines Werbesekretärs zu je 2 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Im Begriffe, einen Notruf anzuwerfen, wurde der Sergeant durch die Angeklagten mit den Worten beschimpft: Ein Gullwayer Einwohner sollte sich schämen, des Königs Rod zu tragen.

## Es wächst zur Revolution aus

:: Der Oberbefehlshaber des gesamten Moskauer Gouvernements, Murawjew, veröffentlicht einen Erlass, worin er darauf hinweist, daß die Unruhen, deren Schau-

platz Moskau war, sich nunmehr auch auf die benachbarten Ortsschaften erstrecken. Der Oberbefehlshaber kündigt an, daß er fortan gegen alle Unruhen mit militärischer Gewalt einschreiten werde. Im Gouvernement Donek haben in der Nacht auf gestern blutige Kämpfe zwischen Arbeitern und der Landgendarmarie stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Auf dem Nikolai-Bahnhof in Petersburg beschlagnahmten die Behörden drei Frachtwagen, in denen neben revolutionären Aufrufen Schießwaffen und Munition vorgefunden wurden.

## Ministerkrise und Vierzehntage.

:: Der Rücktritt des russischen Ministers des Innern, Makladow, hängt zusammen mit großen Verantwortungen von Ministerialbeamten der Vierzehntage, deren Aufdeckung in der Reichsduma zu einem großen Skandal führen dürfte. Durch den Rücktritt des Ministers hofft man, ihn zu vermeiden. Neuerst zweideutig war auch die Haltung Makladow's bei den letzten Moskauer Unruhen. Makladow war ganz unpopulär und verdankte seine Laufbahn dem Fürsten Meschtscherski, der seinen Einfluß bei dem Zaren zurückgewonnen hat. Da auch im Eisenbahministerium große Mißstände herrschen, wird Minister Ruchlow ebenfalls bald gehen müssen. Beide Minister gehören zur Kriegspartei.

## Kleine Kriegsnachrichten.

\* Gabriele d'Annunzio ist zum Reserveleutnant im Reiterregiment Novara ernannt, Marconi ist in ein Luftschiffer-Bataillon versetzt worden.

\* Auf Veranlassung des Chefs einer Glasgower Munitionsfabrik Sir William Deardmore's sind acht Werkmeister aus Munitionsanstalten an die Front nach Frankreich gegangen, um sich dort persönlich davon zu überzeugen, daß allergrößter Munitionsmangel in den Reihen der Verbündeten herrsche.

\* Aus London wird gemeldet: Die australische Regierung hat 90 000 Mann für den Kriegsdienst ausgerüstet.

\* Nach serbischen Nachrichten ist der König von Serbien auf albanischem Boden eingetroffen. Auch der Kronprinz von Serbien weilt in Elbasan.

## Der Krieg zur See.

### Kanonen auf der „Lusitania“.

:: In Hamburg hat ein deutscher Seemann, Richard Grabe, folgende amtlich beglaubigte Erklärung abgegeben:

„Nach Zeitungsnotizen ist in Newyork ein deutscher Seemann Gustav Stahl festgenommen worden, weil er entgegen der Angabe der Reederei der „Lusitania“ behauptet haben soll, daß das Schiff mit Kanonen armiert sei. Ich weiß bestimmt, daß die Angaben des festgenommenen deutschen Seemannes richtig sind und die Behauptung der Reederei dagegen auf Unwahrheit beruht. Ich habe vier Jahre auf englischen Schiffen zur See gefahren, darunter auch auf der „Lusitania“ sowie auf dem Schwester-Schiff „Mauretania“. Beide Schiffe waren gleich armiert. Auf der „Lusitania“ war ich dreimal an Bord beschäftigt. Ich kenne das ganze Schiff genau und bin in der Lage, an der Hand einer Abbildung der „Lusitania“ genau die Stellen zu bezeichnen, an welchen die Kanonen fest eingebaut waren. Im ganzen befinden sich fünf oder sechs 12-Zentimeter-Geschütze an Bord, und zwar zwei am Achterdeck, zwei mittschiffs und ein oder zwei am Vorderdeck. Die Geschütze waren dauernd mit schwerem Segeltuchklein verdeckt. Die an Bord befindlichen Marine-Pistolen hielten regelmäßig Uebungen ab; ich habe sie selbst bei ihren Exercitien beobachtet. Meine Aussagen kann ich jederzeit bezeugen. Ich bemerke noch, daß ich überzeuge bin, daß sich gegenwärtig in der deutschen Marine zahlreiche Mannschaften befinden werden, die gleichfalls auf der „Lusitania“ gefahren haben oder beschäftigt waren und meine Aussagen eidllich bestätigen können.“

### 73 U-Boot-Opfer.

:: Der Flottenkorrespondent des führenden englischen Blattes, der „Times“, schreibt: Die Tatsache, daß seit Anfang Juni nicht weniger als 73 Schiffe durch Unterseeboote versenkt worden sind, bildet einen seltsamen Kommentar zur Churchills Erklärung in Dundee, daß die Unterseebootgefahr in bestimmten Grenzen eingeschränkt worden sei.

## Vom Balkan.

### Bombentrieb in Albanien.

:: Man meldet auf dem Wege über die griechische Insel Korfu: In Durazzo, der Hauptstadt Albaniens, haben albanische Aufständische Bomben geworfen, von denen eine das Dach der griechischen Gesandtschaft traf und den Rahmen zerstörte. Bombenplitter drangen in das Schlafzimmer des Geschäftsträgers ein und zerstörten ein Bett. Eine andere Bombe fiel auf die griechische Kathedrale nieder, durch deren Dach sie drang.

### Der Handel um Bulgarien.

:: Der Viererband hat den Bulgaren große Anerbietungen gemacht, wobei er sich jedoch wie stets bei diesen Versprechungen an das Prinzip des Verteilens des Felles des unerlegten Hären hielt. Der Viererband hat von Bulgarien nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß es sofort mobilisieren und gegen die Türkei marschieren solle. Dafür wurden ihm als Gegenleistung in Aussicht gestellt das serbische Mazedonien, Kabaalla mit Hinterland und die Eros-Midialinie. Außerdem wollte der Viererband in Bulgarien wegen Abtretung der Dobrußja intervenieren, und schließlich sollte Bulgarien für die Kriegsführung mit Geld unterstützt werden. Für das Verharren des Königsreichs in der Neutralität waren Angebote nicht gemacht worden. Bulgarien ist der Entscheidung noch ausgewichen. Es hat nähere Erklärungen über diese Versprechungen verlangt, und betont, daß es durch die Kriege von 1912 und 1913 sehr erschöpft sei und daß es außergewöhnlicher Kraftanstrengung bedürfen würde, sich wieder an einem Kriege zu beteiligen. Daher müßten Bedeutung und Umfang der ihm gemachten Anerbietungen genau umschrieben werden.

## Von den Dardanellen.

:: Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus drahtet einen ausführlicheren Bericht über den seit langem erwarteten allgemainen Angriff auf die türkischen Schützengräben bei Sari Baba. In dem Bericht wird eingehend das Bombardement geschildert, dessen Erfolg

über allem Anschein nach mit den aufgewandten Mitteln nicht im Einklang gestanden hat, da die Lage für die Verbündeten noch nicht günstiger geworden ist. Wohl der Korrespondent Fortschritte der Engländer im Zentrum bis zur 5. Linie der türkischen Schützengräben zu melden weiß, muß er zugeben, daß die Erfolge auf den Flanken ganz gering waren. Die Türken waren dort stärker verschanzt und ein ungestümes Gefecht entbrannte. Die Engländer versuchten hierbei, ihre Linie vorzuschieben, jedoch meldet der Korrespondent das Ergebnis dieser Anstrengungen nicht.

## Der türkische „Gegenbericht“.

:: Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu ereignete sich am 18. und 19. Juni ein wesentliches. Ein von neun Torpedobooten und sieben Minensuchern gebildetes feindliches Panzergeschwader vor Sedd-ul-Bahr, beschloß unsere Küstenbatterien auf dem asiatischen Ufer und zog sich mit seiner Bedeckung in der Richtung nach Lemnos hin zurück. Am 19. Juni wurde ein schwacher Angriff gegen das Zentrum unserer Südgrenze vor Sedd-ul-Bahr mit Verlust an Artillerie, Kolonnen und Transportschiffe des Feindes gesamt, ebenso wie seine Infanterie, welche unter dem gemeinsamen Feuer unserer europäischen Batterien den Angriff antrat. — Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen auch Kolonnen des Feindes, welche nach seinem Lager marschierten, seine Schuppen und Flugzeugwerke vernichtete und Schrecken unter Tieren und Tieren des Feindes verbreitete. Feindliche Flugzeuge überflogen unsere genannten Batterien und warfen Bomben, jedoch ohne Erfolg. Von den anderen Feinden ist nichts zu melden.

## Der italienische Krieg.

### Vorschuß-Jubiläum.

:: „Idea Nazionale“ fordert die baldige Annahme Dalmatiens wegen der von den dortigen Häfen ausgehenden Schiffsangriffe auf die italienische Grenze. Dalmatien zur Zeit von den Oesterreichern besetzt scheint das Blatt nicht weiter zu genießen.

### Ausschreitungen der Spionagenacht.

:: Trotz der ungeheuren Zahl von Fehlern, die italienischen Behörden gemacht haben, grassiert die Spionagenacht weiter. In das Gefängnis von Breccia wurde 15 Monate wegen Spionageverdacht eingekerkert. Monte Riozzo wurden ein Vater und ein Sohn, Karabinkeri verhaftet, weil sie den Feinden Nachrichten gegeben haben sollen. Aus Civitavecchia wurden 32 Oesterreicher, 3 Mönche und 2 Geistliche nach dem Konzentrationslager in Sardinien gebracht.

## Neue Kämpfe in Afrika.

### Eine Niederlage der Franzosen in Äquatorial-Afrika.

:: Aus Äquatorial-Afrika wird berichtet: Die französische Saingalokolonie erlitt, erfordern größere Schiffe, um den geplanten Marsch in der Richtung auf das im Südosten von Bomil durchzuführen. Der Marsch steht zu, daß die deutschen Verteidiger, an der Zäsur liegen, während der siebentägigen erbitterten Kämpfe durchaus heldenhaft kämpften. Die Deutschen, denen bessere Kenntnis und Ausnützung des Waldgebietes statuten kam, verloren nicht ein einziges Geschütz. Mehrere Europäer wurden von den Franzosen gefangen.

Wie die „Agence Havas“ diese Vorgänge darstellt, in französischem Sinne färbt, meldet folgendes Telegramm:

:: Rotterdam, 21. Juni. Eine Depesche des französischen Gouverneurs von Äquatorial-Afrika an den Minister meldet, daß die Kolonnen aus Loge nach zweifachen Waldgefechten, welche am 24. Mai angingen, Feind schließlich gezwungen haben, sich in Monso zu ergeben. Vorher war er aus den besetzten Stellungen getrieben worden. Die Kolonne nahm mehrere Europäer gefangen, erbeutete viele Maschinengewehre und das Material. Die Kolonnen rückten gegen Beda, südlich Lome, vor.

## Politische Rundschau.

### — Berlin, 21. Juni.

— Der Kaiser wohnte beim Besidentenkorps im Kampf um die Grodelinie westlich Lemberg bei.

:: Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und Bischöfen von Hartmann und Bettinger. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Die beiden deutschen Kardinalen von Bettinger (München) und von Hartmann (Breslau) haben an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Empört über die Verunglimpfungen des deutschen Vaterlandes und seiner glorreichen Heere in dem Weltkrieg, der deutsche Krieg und der Katholizismus ist ein Herzensbedürfnis, Eurer Majestät im Namen der ganzen deutschen Episkopats unsere schmerzliche Unterstützung auszusprechen. Wir werden nicht unterlassen, beim Oberhaupt der Kirche Beschwerde zu führen. Darauf ist bei dem Erzbischof von Köln folgende Antwort eingelaufen:

Ich danke Ihnen und dem Kardinal von Bettinger herzlich für den Ausdruck der Entrüstung des deutschen Episkopats, angesichts der schändlichen literarischen Verleumdung des deutschen Volkes und Heeres durch unsere Feinde. Auch diese Angriffe prallen ab an dem Gewissen und der sittlichen Kraft, mit denen das deutsche Volk seine gerechte Sache verteidigt, und fallen auf die Urheber zurück. gez.: Wilhelm I.

— Der Fürst und die Fürstin Hilow sind in Hamburg eingetroffen. Von Hunderten von Menschen begrüßt begaben sie sich nach dem Hotel Atlantic, wo sie auf längere Zeit Wohnung nehmen.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat Bischof Faulhaber von Speyer, der wiederholt die Truppen in den vorderen Schützengräben aufgesucht hat, als erster deutscher das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhalten.

:: Pressegenur. Das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ ist wegen eines Artikels in der Montagsausgabe bis auf weiteres untersagt worden.

### Spanien.

:: Die Spanier wollen den päpstlichen Stuhl haben. Einer Meldung des „Temps“ zufolge wird in Spanien gegenwärtig hartnäckiger als je eine Propaganda betrieben, um den Papst zu veranlassen, seinen Sitz nach Spanien zu verlegen. Die Gruppe der sozialen Arbeiter

in Madrid landete dem Papst Bezeugungen ihrer  
Treu und bot ihm von neuem den Escorial an.  
**Vereinigte Staaten.**  
Neuerdings spricht man von einer latenten, unter  
Oberfläche wirkenden Ministerkrise. Jedenfalls tut  
er bereits so, als ob er schon in einer Wahltagitation  
Er sprach Sonntag vor einer großen Versamm-  
lung in New York, wo Vertreter der gesamten organisierten  
Arbeiterchaft Amerikas, die drei Millionen Ar-  
beiter umfaßt, und Delegierte ebenso vieler Farmer an-  
wesend waren. Bryan wollte die Pflicht der Vereinig-  
ten Staaten betonen, den Kriegsführenden ihre Ver-  
pflichtung anzubieten und den Plan eines Kongresses  
neutralen Nationen darlegen, um den Krieg zu  
beenden.

## Locales und Provinzielles.

### Maßnahmen für den Fall eines feindlichen Fliegerangriffs.

Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt:  
Gerannahen feindlicher Flugzeuge wird  
Mainz durch Kanonenschüsse im Vorgelände,  
Wiesbaden durch Glockenschläge auf den Türmen  
der Mark-, Luther- und Mariabasilika,  
die Landgemeinden durch die Feuerglocke bekannt  
gegeben.

**Seifenheim, 22. Juni.** Rheingauer Kirchen-  
fest. Der erste Kirchenmarkt verlief zur vollen Zu-  
friedenheit für Käufer und Verkäufer. Die Kaufkraft war  
die angebotenen Kirchen waren in kurzer Zeit abgesetzt  
die Preise schwankten zwischen 20 und 23 Mk. per  
Stück. Eine stärkere Beschädigung des Marktes wäre für  
die nächsten Markttage wünschenswert, um die gesteigerte  
Nachfrage zu decken. Die nächsten Markttage finden am  
Freitag und Samstag statt.

**Seifenheim, 22. Juni.** Unsere Jugendwehr ist  
Sonntag zum erstenmal mit einer größeren Übung an  
Öffentlichkeit getreten. Am Nachmittag traf die Jugend-  
wehr von Borch in Seifenheim ein. Im Schulhofe unserer  
Schule wurde Aufstellung genommen und Herr Kammer-  
herr v. Heimbürg aus Wiesbaden beauftragte die angetretenen  
Jugendmannschaften. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben,  
daß eine starke feindliche Heeresmacht von Borch her über  
Seifenheim im Anmarsch begriffen sei. Unter klingenden  
Spiel der Biebricher Jugendwehrkapelle wurde der  
Kampf gegen den Feind angetreten. Am Kirchhof wurde  
gemacht von den Führern die Befehle ausgegeben und  
es ging es, dem Feind entgegen. In der Nähe der An-  
marschkapelle wurden die ersten Vorposten des Feindes, die  
aus der zahlreichen Biebricher Jugendwehr (bestehend, gesichtet  
das Gefecht aufgenommen. Langsam wurde unter  
Schützenfeuer der Zwischenraum zwischen den feind-  
lichen Parteien immer kleiner und schließlich ging es mit Hurra  
Sturmangriff. Es war ein Vergnügen, die jungen  
Männer in ihrem Eifer, unter Führung gebieter Leute, die  
üblichen Übungen machen zu sehen. Der helle Eifer  
gab Freude sich schon jetzt zum Kampfbefehl vorbereiten  
zu können, bligte aller aus den Augen. Als die Signale  
„Ganze Halt“ ertönten versammelten sich die Jungmänner  
der Straße und in geschlossenem Zuge ging es unter  
Führung Seifenheim zu. Die Kapelle der Biebricher erwartete  
die Wehr vor der Stadt und unter den Klängen der  
Musik marschierten sie zum Marktplatz, wo Paradeaufstel-  
lung genommen wurde. Herr Kammerherr v. Heimbürg  
sprach sodann die Übung und dankte den Teilnehmern  
für den bewiesenen Eifer. Ein Paradezug schloß  
die Übung ab. Die Jugendwehren, sowohl die von Borch  
als auch die von Biebrich machten in ihren schmun-  
delhaften einen sehr guten Eindruck. Leider ist es bisher  
nicht möglich gewesen, auch der Seifenheimer Jugend-  
wehr eine derartige Uniform zu beschaffen. Es finden sich  
jedoch auch in Seifenheim Liebhaber der Jugendbewegung,  
die ihr Schicksal beibringen, um es auch der Seifenheimer  
Jugendmannschaft zu ermöglichen, Uniformen zu beschaffen.  
Es wäre zu wünschen, daß sich noch viel mehr der-  
artigen Leute, die heute der militärischen Ausbildung der  
Jugend noch fern stehen, sich dieser Bewegung anschließen  
nicht nur Spielerei ist, sondern vor allen Dingen den  
Jugend und die Ausdauer der Jugend heben will. Auch bei  
dem Eintritt ins Heer haben die Mitglieder der Jugend-  
wehren ganz bedeutende Vorteile zu erwarten.

**Seifenheim, 22. Juni.** Es scheint noch nicht all-  
gemein bekannt zu sein, daß nach der Bundesratsbekann-  
machung vom 23. April 1915 der Wöchnerin, deren Ehe-  
mann Kriegsdienst pp. leistet und die nicht auf Grund der  
Bundesratsbekanntmachungen vom 3. Dezember 1914 und  
vom 28. Januar 1915 Anspruch auf Wochenhilfe durch  
den Krankenkasse pp. hat, die Wochenhilfe vom Versicherungs-  
verband (Kreise) unter den in der Bekanntmachung ent-  
haltenen Voraussetzungen zu zahlen ist. Auch an die Wöch-  
nerin eines unehelichen Kindes wird die Wochenhilfe gezahlt,  
wenn das Kind auf Grund des Gesetzes Anspruch auf  
Familienunterstützung hat. Ebenso wird für Entbindung-  
shilfe während des Krieges, in denen die Wochenhilfe von  
dem Versicherungsverband oder der Krankenkasse nur deshalb  
nicht oder nur teilweise gewährt wird, weil die Bundes-  
ratsbekanntmachungen nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft  
sind, bei vorhandener Bedürftigkeit auf Antrag eine ein-  
malige Unterstützung bis zum Betrage von 50 Mk. gezahlt.  
Die Anträge auf Zahlung der Wochenhilfe oder Zahlung  
einer einmaligen Unterstützung sind auf dem Bürgermeister-  
amt zu stellen.

**Vogelschutzkalender für Juli und August.** Die  
in den Raststätten führenden Pläne müssen recht rein ge-  
halten werden, besonders von Unkraut und aufstossenden  
Schädlingsen. Junge Vogelschutzgehölze müssen offen gehalten  
werden. Lebende Fischen sind mit Rücksicht auf späte Bruten  
nicht vor Ende August zu beschneiden.

**Winkel, 20. Juni.** Beim Baden im Rheine ist  
der 16 Jahre alte Thomas Wiegler, der Sohn des Fabrik-  
arbeiters Peter Wiegler ertrunken. Seine Leiche konnte noch  
nicht gefunden werden.

**Aus dem Rheingau, 22. Juni.** Noch immer  
wird die Erfahrung gemacht, daß die zur Verhütung

von Unfällen von der Hessen-Raffaunischen landwirtschaftlichen  
Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschriften in vielen Fällen  
nicht beachtet werden. Wenn die Behörden in letzter Zeit  
von Verstärkungen Abstand genommen haben, so rechtfertigt  
dies keineswegs die Nichtbeachtung der Vorschriften. Im  
Gegenteil sehen die Behörden mit Nachdruck auf deren Be-  
achtung, da durch die Einberufung zahlreicher landwirt-  
schaftlicher Arbeiter die Unternehmer gezwungen sind, nicht  
eingearbeitete Personen zu beschäftigen, die naturgemäß mehr  
Gefahren ausgesetzt sind, als die eingearbeiteten Personen.  
Es ist daher Pflicht eines jeden Unternehmers, seine Ein-  
richtung darauf hin zu prüfen, ob diese den Vorschriften  
entsprechen. Denn es handelt sich um den Schutz von  
Leben und Gesundheit der Arbeiter. Dabei kommt noch  
in Betracht, daß die Berufsgenossenschaft wegen der Unfälle,  
die durch die Nichtbeachtung der Vorschriften herbeigeführt  
worden sind, von dem Unternehmer die Erstattung ihrer  
Ausgaben fordern kann.

**Bingen, 21. Juni.** Ein schwerer Schiffunfall,  
der die Sperrung des Fahrwassers durch das Bingerloch  
im Gefolge hatte, ereignete sich heute hier. Der Radschlepp-  
dampfer „De Gruijter Nr. 2“ kam auf der Vergfahrt mit  
mehreren Schleppflößen im Anhang bis unterhalb vom  
Binger Loch. Dort erlitt das Boot einen Maschinenschaden,  
der den ganzen Schleppzug hilflos ins Treiben brachte.  
Die Fahrzeuge versuchten die Anker zu setzen, doch wurde  
dabei nichts erreicht, als daß der Dampfer zwei Anker,  
eins der Anhangsschiffe einen Anker verlor. Es gelang den  
Schiffen zum Halten zu kommen. Das Bingerloch-Fahr-  
wasser bleibt nun, bis es gelingt die sonst für andere  
Fahrzeuge gefährlichen Anker herauszuschaffen für den  
Schiffahrtsverkehr gesperrt. Die ganze Berg- und Tal-  
schiffahrt muß durch das neue Fahrwasser stattfinden.  
Obwohl dieses nicht so tief wie das Bingerloch-Fahrwasser  
ist, können die Fahrzeuge doch bei dem derzeitigen günstigen  
Wasserstand dort durchfahren zumal jetzt der Schiffsverkehr  
im allgemeinen nicht übermäßig stark belebt ist.

## Neueste Nachrichten.

**TU Berlin, 22. Juni.** Am 20. Juni griff  
eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen  
östlich von Firth of Forth einen englischen Panzer-  
kreuzer, anscheinend der „Minotaur“-Klasse, an.  
Der Torpedoboot traf, die Wirkung konnte von dem  
Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden.  
Der stellvertr. Chef des Admiralstabes: gez. Behncke.

**TU Berlin, 22. Juni.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet  
aus Hannover: Als Vergeltungsmaßregeln gegen die Be-  
handlung gefangener Deutscher in Frankreich mußte die  
französische Wochenschrift des Gefangenelagers „Ohrdruf“  
„Le Journal du Camp d'Ohrdruf“ ihr Erscheinen einstellen.

**TU Berlin, 22. Juni.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird  
aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die russischen  
Truppen sind nunmehr in eine letzte Stellung vor Lemberg  
gedrängt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die russische  
Armee hier alle noch verfügbaren Verstärkungen zur Ver-  
teidigung dieser seit geraumer Zeit stark besetzten Stellung  
heranziehen, wenn dies nicht schon geschehen ist und sich  
mit großer Aufopferung gegen den drohenden Todesstoß  
wehren. Diese Stellung selbst ist aber bereits durch die  
bisher unaufhaltsam in beinahe normalem Marschtempo  
vordringenden Truppen der verfolgenden Armee angegriffen.  
Ein verhältnismäßig schwacher Widerstand nur ist es, den  
der Feind leistet, der gegenwärtig wohl nur als Versuch  
gelten sollte, die zerprengten Truppenteile hinter Lemberg  
wenigstens annähernd zu versammeln und auf der ihr  
gegenwärtig noch zur Verfügung stehenden Rückzugslinie  
fortzubringen. Der Widerstand vor Lemberg zeigt sich  
gegenwärtig, aus diesem Gesichtspunkte gesehen, für dringend  
geboten und bedeutet für die Armee Mackensen und Böhm-  
Ernsti noch eine, mit Anspannung aller Kräfte erst zu be-  
wältigende Aufgabe; denn den Armeen in Lemberg und  
Pianzer-Ballin gegenüber wehren sich die durch schwere  
Verluste aufs ernste geschwächten russischen Truppen ohne  
Unterbrechung. Die nächsten Tage sollen zeigen, ob die  
russischen Truppen noch genügend Schlachtfähigkeit besitzen,  
um sich im Dnjestrgebiet zu behaupten.

**TU Stuttgart, 22. Juni.** Ueber einen Erfolg  
württembergischer Regimenter in den Argonnen ging dem  
König von Württemberg laut „Staatsanzeiger“ folgendes  
Telegramm zu: Eurer Majestät melde ich untertänigst, daß  
starke Stellungen gestern durch Regimenter Kaiser Wilhelm  
und 127. aufs beste unterstützt von Artillerie, Pionieren  
und Minenwerfern in überaus tapferer Weise gestürmt  
wurden. Die Gegner erlitten schwere Verluste. 5 Offiziere,  
361 Mann gefangen. gez. Graf v. Pfeil.

**TU Genf, 22. Juni.** Der „Temps“ meldet: Gestern  
gelang es einem deutschen Flugzeug Amiens zu überfliegen  
und Bomben abzuwerfen. Auf dem Rückflug warf der  
Flieger noch mehrere Bomben herab, eine auf Corbie, zwei  
andere zwischen Corbie und Villers-Betonneux. Die Bomben  
verursachten Materialschaden. Auch Cassel (Belgien) wurde  
von einem deutschen Flugzeug besucht, das sich aber in  
großer Höhe hielt und keine Bomben abwarf.

**TU Genf, 22. Juni.** Französische Blätter melden  
heute aus St. Die, daß dieser Ort in den letzten Wochen  
unter den Bomben der deutschen Flieger sehr zu leiden hatte.  
Drei aufeinander folgende Tage, Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag, ließen sich Flieger sehen. Dienstag gegen 6 1/2  
Uhr warfen Flieger drei Bomben, Mittwoch vier Bomben  
herab. Der Sachschaden, der an diesen beiden Tagen an-  
gerichtet wurde, ist noch verhältnismäßig gering, doch ver-  
ursachten Brandbomben, die am Donnerstag gegen 8 Uhr  
herabgeschleudert wurden, an mehreren Stellen Feuer. Das  
Dach der Kirche St. Martin wurde durchschlagen, aber nie-  
mand getötet. Im ganzen belegten die Flieger den Ort  
an diesem Tage mit drei Bomben.

**TU Haag, 22. Juni.** Daily Chronicle meldet aus  
Athen, daß Benizelos endgültig über eine Mehrheit von  
80 Stimmen in der neuen griechischen Kammer verfügt.  
Die Regierungsborgane äußern sich dahin, daß diese Mehr-  
heit schon vor der nächsten Sitzung des neuen Parlaments  
verschwinden werde. Wie dies geschehen soll, verraten  
sie jedoch nicht.

**TU Lugano, 22. Juni.** Ein Telegramm des ru-  
mänischen Ministers des Innern, Morhoun, die Antwort auf  
eine Depesche des bekannten Sängers de Sanotis, in der  
die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß Rumänien an der  
Seite Italiens kämpfen würde, enthält eine höfliche Zurück-  
weisung, indem es sagt, die großen Regierungen könnten  
sich im Vertrauen auf ihre Kraft schnell entscheiden, die  
kleinen hätten die Pflicht, ihre Kräfte zu wägen und ihre  
Wünsche zu maßigen.

**TU London, 22. Juni.** Die Morning Post berichtet  
aus Madrid: Spanische Bischöfe wandten sich an den Papst,  
daß, wenn er seine Aufgabe in Rom nicht mehr erfüllen  
könne und Spanien als seinen Wohnsitz wählen will, ganz  
Spanien dieser Absicht des Papstes zuzustimmen würde. Diese  
Zuschrift ist von Tausenden von Spaniern unterzeichnet.  
Romanones, der Führer der Liberalen, fordert die Anhänger  
seiner Partei auf, sich von dieser römischen Campagne fern  
zu halten.

**TU Petersburg, 22. Juni.** Der Abschied des rus-  
sischen Ministers Malakow war allgemein erwartet. Am  
letzten Freitag war der Minister zum Zaren berufen worden,  
der ihm die Revolutionierung ganz Rußlands vorwarf und  
erklärte, er erwarte das Abschiedsgesuch des Ministers binnen  
24 Stunden.

## Privat-Telegramm der Seifenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalufer nordwest-  
lich von Dirmuiden wurden feindliche An-  
griffe gegen drei von uns besetzte Gehöfte  
abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern  
unwesentliche Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Infanterieangriff am  
Labyrinth südlich von Neuville wurde um  
Mitternacht zurückgeschlagen. In der Cham-  
pagne westlich Perthes schoben wir nach  
erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen  
vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Kämpfe  
unter schwerem Artilleriefeuer den  
Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr  
griffen wir zum Infanterieangriff, säuberten  
unsere Gräben vom Feinde fast vollständig  
und machten 130 Gefangene. Ein kleiner  
feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde  
leicht abgewiesen. Westlich von Lüneville  
entwickelten sich bei Pientrey neue Vor-  
postenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute Nacht  
unsere Stellungen planmäßig und unge-  
drängt vom Feinde auf das östliche Fecht-  
ufer östlich von Sondernach verlegt. Am  
Hilsenfirst erlitt der Feind bei einem neuen  
Angriff wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flughafen  
Courcelles westlich von Reims mit Bomben.  
Feindliche Bombenwürfe auf Brügge und  
Ostende richteten keinen militärischen Scha-  
den an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von  
Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von  
Zolkiew wurden die Russen heute Nacht  
zum Rückzug gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer  
Mitte kämpfende österreichisch-ungarische  
Armee-korps haben seit dem 12. Juni, dem  
Beginn der letzten Offensive aus der Gegend  
von Przemyśl und Jaroslau, 237 Offiziere  
und 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht,  
9 Geschütze und 136 Maschinengewehre er-  
beutet.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegswirtschaft und Kriegskosten.

Unsere den Ausnahmezuständen angepasste Organisation der Nahrungswirtschaft wird auch im heranrückenden Erntejahr auf dem Kriegsfuß verbleiben müssen. So lange der Wirtschaftskrieg gegen uns im Gange ist, wird auch die Ernährungsfrage unsere Fürsorge heischen. Das neue Erntejahr wird über manche Schwierigkeiten zwar hinweghelfen, aber auch neue Sorgen austauschen lassen. Die Möglichkeit darf nicht außer acht gelassen werden, daß in weiten Landesteilen die Ernte, besonders an Futtermitteln, sich als unergiebig erweisen könnte. Selbst wenn aber diese Besorgnis hinfällig wird, so stehen noch andere heikle Fragen offen. Brot und Kartoffeln werden hoffentlich überreichlich vorhanden sein, auch an Gemüse und Hülsenfrüchten dürfte es nicht fehlen, hingegen bleibt die Beschaffung von Fleisch und Fleischwaren ein unsicherer Zukunftssposten, und die Vorräte an Kolonialwaren, Reis u. a. m., könnten arg zur Reize gehen.

Bezüglich unserer Fleischversorgung werden wir im Verlauf des neuen Erntejahres ungleich übler daran sein als vor Jahresfrist, wo die 25 Millionen Vorkentiere eine ungeheure lebende Fleischreserve darstellten. Seitdem ist über die Hälfte des damaligen Schweinebestandes dem Schlachtmesser überliefert worden, eine Einbuße, die weder durch die eingeschränkte neue Aufzucht, noch durch die Aufzucht von Dauervieh ausgeglichen werden kann. Im nächsten Winter werden wir daher unter einem Fleischmangel, zum mindesten aber unter hohen Fleischpreisen, zu leiden haben. Daß der Fleischgenuss auch in den bessergestellten Volksteilen insoweit voraussichtlich wird erheblich eingeschränkt werden müssen, wäre selbst dann erträglich, wenn das Fleisch in bürgerlichen Haushaltungen der Zerkleinerung wegen an einzelnen Wochentagen ganz vom Speisezettel verschwinden müßte. Bedenklicher wäre der Ausfall an eiweißhaltigen Nährstoffen, die wir unsern Körper bisher in Form von Fleisch zuzuführen pflegen. Für das Fleisch als Nahrungsmittel wird daher auf Ersatz durch verstärkte Heranziehung anderer Eiweißquellen Bedacht zu nehmen sein. Die Mollereiprodukte würden hierzu schon ihrer verhältnismäßigen Billigkeit wegen sich trefflich eignen. Beiläufig sei bemerkt, daß man für dieselbe Geld bei Vollmilch fast doppelt so viel, bei Magermilch und Magerkäse mehr als dreimal so viel Gramm Eiweiß erhält als in Form von Fleisch. In Weichkäse erhält man sogar mehr als fünfmal so viel Eiweiß.

Die vorstehende Ernährungsprognose wird demnach den erweiterten Verbrauch von Milch und Käse unentwegt im Auge behalten müssen. In diesem Punkte kreuzen sich allerdings verschiedene Interessen; bei den Landwirten in milchärmeren Gegenden steht besonders die reichliche Abgabe der Magermilch an die städtischen Konsumenten oder ihre Verarbeitung in den Mollereien aus Rücksicht auf die Nährstoffausnutzung und Schweinefleisch auf starken Widerspruch. Das Dilemma erscheint, da der deutsche Landwirtschaftsrat jeden staatlichen Eingriff in eine Verteilung der Magermilch auf das entschiedenste verurteilt, nur dadurch lösbar, daß die Stadtgemeinden als Sachwalter der Volksernährung die Verteilung von Mollereiprodukten in haltbaren Formen ihrerseits in die Hand nehmen.

Unter allen Umständen aber wird die große Masse der Konsumenten, zu denen wir ja alle gehören, die alten Gebote der Kriegskosten auch im zweiten Jahre der Kriegs-

wirtschaft für verbindlich erachten müssen. Die Kriegskosten wird auch weiterhin das Ernährungsweisen der Daheimgebliebenen beherrschen; die Kriegskosten wird als stete Mahnerin an das todesmutige Ringen Deutschlands um Leben und Freiheit dort draußen auf blutiger Waffentat am heimatischen Herde gebildet werden müssen; die Kriegskosten wird als Gastin bei uns bleiben, bis ein voller Wirtschaftssieg uns beschieden sein wird.

Prof. Wittschewsky, Berlin.

## Die Kriegergräber.

„: Lieber das Schicksal der Gräber der in diesem Kriege gebliebenen deutschen Soldaten herrscht vielfach Zweifel und Unklarheit. Die Angehörigen vieler Gefallenen werden in Sorge darüber sein, ob auch in gehöriger Weise Fürsorge für die Erhaltung dieser Grabstätten getroffen ist. Von zuständiger Stelle wird darüber folgendes bekannt gegeben:

Die hin und her wogenden gewaltigen Kämpfe und die riesenhaften Verhältnisse dieses Krieges machen bis auf weiteres irgendwelche Anordnungen und Abmachungen für die dauernde Erhaltung der Gräber zur Unmöglichkeit. Es sind aber im Inlande wie im besetzten feindlichen Gebiete Vorkehrungen zur vorläufigen Sicherstellung und Erhaltung getroffen, die geeignet erscheinen, eine spätere dauernde und würdige Unterhaltung aller Gräber — und zwar gleichmäßig von Freund und Feind — zu sichern. Hierzu gehört vor allen Dingen die Anlegung von Verzeichnissen (Katastern) über die Gräber, nötigenfalls auch von Karten, mit genauer Angabe über die Lage und, soweit möglich, auch mit Namen und Truppenteil der Beerdigten, sowie Kennzeichnung durch Gedenkzeichen vorläufig in einfacher Form; daneben ein Verbot, wonach grundsätzlich an dem bestehenden Zustande der Grabstätten nichts geändert werden darf — außer zum Zwecke der Erhaltung und Verschönerung. Bei diesen Arbeiten werden die in Betracht kommenden Zivil- und Militärbehörden so zusammenwirken, daß ein Erfolg, soweit es die Verhältnisse zulassen, gesichert erscheint.

## Ehrentafel deutscher Helden.

„: Ein Infanterie-Regiment hatte am 22. August sein erstes Gefecht zu bestehen unter dembar ungünstigen Bedingungen für die Deutschen gegen den Feind in dreifacher Uebermacht. Zuerst war angegriffen worden, aber an Zahl zu schwach, um durchzustehen, ging man in die Verteidigung über. Als am Nachmittag französische Infanteriemassen mit Maschinengewehren die rechte Flanke bedrohten, kam der Befehl zum Rückzuge. Der Fahnenführer des 2. Bataillons war schon vorher gefallen. Leutnant Koffi eines Infanterie-Regiments hatte die Fahne an sich genommen. Bei dem nun folgenden Rückzuge erhielt auch dieser ein tödliches Geschöpf. Feindliche Infanterie war kaum 100 Meter entfernt im Vorwärt, und die Fahne in höchster Gefahr. Plötzlich stürzte ein Tapferer vor und reißt die Fahne an sich. Um die Aufmerksamkeit der Franzosen von dieser abzuwenden, zerbricht er den Fahnenstod und gelangt, das Tuch im Laufen um den Leib wickelnd, glücklich mit der erretteten Fahne zurück.

Zweiter Preis war weusterter Jetter aus täräheim bei Stuttgart, von der 12. Kompanie wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, aber leider schon am 8. Sept. sein Leben lassen.

Nieder-Ingelheim, 21. Juni. Auf dem heutigen Markte der Zentner Spargel 1. Sorte 40—42 M., 2. Sorte 15—18 M., Süßkirschen 18—20 M., Sauerkirschen 20—25 M., Erdbeeren 40—50 M., beeren 20—23 M., Johannisbeeren 15—18 M.

## Achten Sie bitte

auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt Firma

### August Stukenbrok, Einbeck,

des größten Fahrrad-Verandhauses Deutschlands. Sie die illustrierte Preisliste, dieselbe enthält eine Auswahl an Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatische Fahrradzubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Maschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Waren usw.

Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.

Unentbehrlich für Jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**  
Semper idem.  
Führer des einseitigen Schutzes der Marke  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hollwieser seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. 1846.  
Anerkannt bester Bitterlikör!  
24 Preis-Medallien!  
**Underberg-Boonekamp**

## Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 findet für die hiesige Gemeinde am

**Donnerstag den 1. Juli 1915**

in den **Rölschen Rannen zu Rüdesheim** (Oberstraße) statt.

Zur Bestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1896 geboren sind, mit Ausnahme:

1. der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten. Hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch dem Herrn Landrat zu Rüdesheim bis zum 24. Juni d. J. vorzulegen;
2. der vom Dienst im Heer und der Marine Ausmusternden.

Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung sind bis längstens den 23. I. Mts. auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen.

Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1896, die sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Stellungsspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteile und Strafen zu gewärtigen. Geisenheim, den 19. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel auch für die Herbstpflanzung 1915 zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, für jeden Hochstamm einen Zuschuß von 50 Pfg. dann zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird. Die Anmeldung der Bewerber um den Zuschuß und der Zahl der zu pflanzenden Bäume hat bis zum 1. September 1915 auf der hiesigen Bürgermeisterei zu erfolgen. Spätere Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Für Pflanzungen, die nicht vorher angemeldet sind, werden Beihilfen nicht gezahlt.

Geisenheim, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Dr. phil. Herbert Hönel

Maria Hönel

geb. Wortmann

— Kriegsgetraut. —

Wien XIII (Hietzing), Leyserstr. 6 III

Juni 1915.

## Rheingauer Kirschenmarkt

am Montag den 21. Juni beginnend jeden Montag Mittwoch und Freitag in der „Winzerhalle“ (Hotel Nassauer Hof), Winkeler Landstraße

Geisenheim, Rheingau.

— Der Verkauf beginnt um 4 1/2 Uhr nachmittags. —

## Bekanntmachung.

Die mit der Entrichtung der 1. Staatssteuerate Steuerpflichtigen werden um Zahlung bis zum 25. Juni gebeten, andernfalls die Beitreibung erfolgt. Geisenheim, den 22. Juni 1915.

Die Stadtkasse.

## Bekanntmachung.

Der „Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau“ veranstaltet in diesem Jahre in Geisenheim in der Winzerhalle (Hotel Nassauer Hof) beginnend am 21. Juni jeden Montag, Mittwoch und Freitag einen

## Rheingauer Kirschenmarkt.

Der Verkauf beginnt um 4 1/2 Uhr nachmittags. Die Interessenten werden zum Besuche dieser Kirschenmärkte hierdurch höflich eingeladen. Geisenheim, den 18. Juni 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Futterwicken zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden. Geisenheim, den 17. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Tüchtiger, selbständiger

## Küfer

in dauernde Stellung gesucht.

Wochenlohn Mk. 30.—

Desgleichen

## jüngerer Kontorist

für Adressschreibmaschinen

und Expedition.

Rheinische Weinkellerei

Johann Gg. Mayer

Singen a. Rh. Gaustr. 35.

## Gaubere Frau

sucht Monatsstelle oder

sonstige stundenweise Be-

schäftigung.

Näheres Geschäftsstelle.

Das

## Rothe'sche Haus

in der Steinheimerstraße ist nebst Garten ganz oder

geteilt zu vermieten.

Näheres durch die Ge-

schäftsstelle d. Btg.

## Schöne, große

## Wohnung

zu vermieten.

Winkeler Landstr. 56.

## 2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) mit Ausblick auf den Rhein zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

## Bohnenstangen

Ia. Qualität, zu haben bei

G. Pilmann.

## Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

## 1914er

1/2 Schoppen 25 Pfg.

zapft

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 25

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 27. Juni:

Kommunion

in der 8 Uhr Messe (Platz

wie gewöhnlich).

Nachmittags 1 Uhr zu-

sammen mit dem Jünglings-

verein:

Spaziergang nach Marienthal

Sammelpunkt: Bierhof.

Der Präses.

## Kirschen

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen und können auch bei Frau Heerwagen (zur schönen Aussicht) abgeliefert werden.

Franz Rückert,

Zollstraße.

Täglich

## frischer Spargel

1. Qualität 50 Pfg.

2. 30

reife Kirschen und Erdbeeren,

Zitronen u.

Alle Sorten Gemüse,

Gurken u. Salat

Tafel-Margarine

Marke „Tomor“

und Butterfälsch

(Ehrendiplom)

frisch eingetroffen bei

G. Pilmann, Marktstr.